

EUPHRASIA OFFICINALIS

DIDYNAMIA ANGIOSPERMIA.

EUPHRASIA.

Der *Kelch* 4-spaltig, fast walzenförmig. Die *Staubkölbchen* zweylappig mit mehr oder weniger ungleich dornspitzigen Lappen. Die *Kapsel* länglich, 2-fächrig.

Euphrasia officinalis mit scharf sägenartigen Blättern, die, so wie die Kelche, ziemlich kahl und drüsenlos sind, und überhangender Narbe. (*E. foliis argute serratis calycibusque glabriusculis eglandulosis, stigmatibus nutante*).

Euphrasia (officinalis) foliis ovatis lineatis argute dentatis, *Linn. Spec. plant. ed. 2. T. II. p. 841. Roth. Flor. germ. T. I. p. 263. T. II. P. II. p. 51.*

α. glabrata foliis lato-ovatis glabris.

Euphrasia nemorosa, caule elongato ut plurimum ramosissimo, foliis glabris subnitidis ovatis argute serratis. *Persoon Syn. plant. P. II. p. 149.*

β. ciliata foliis lato-ovatis ciliatis.

γ. tenuifolia foliis lanceolatis profundius setaceo-dentatis.

Gemeiner Augentrost, weißer Augentrost, Augendienst, weiße Leuchte, weiße Tagelichte, Lichtertag, Hirnkraut.

Wächst in ganz Deutschland und den übrigen Ländern Europas auf Wiesen und Triften, auf niedern und hohen Gegenden.

Blühet im Julius und August. ☉.

Die Wurzel einjährig, von der Dicke des Stengels, nach unten verdünnt, meist vielbeugig, senkrecht, mehrere *Wurzelsfasern* hervortreibend.

Der Stengel aufrecht, stielrund, meist ästig, weichhaarig mit verschieden gebogenen, theils ausgespreiteten, theils zurückgeschlagenen Haaren, drey bis sechs Zoll und darüber hoch. Die *Aste* meist gegenüberstehend, aufrecht-abwärtsstehend und, so wie der Stengel, weichhaarig.

Die Blätter sitzend, theils gegenüber- theils wechselsweisstehend, rundlich- oder breit-eyrund, lanzettförmig und auch keilartig-linienförmig, nervig-rippig, auf beiden Flächen kahl, am Rande grob-sägenartig mit scharfen oder borstenartigen *Sägezähnen*, von denen der *gipfelständige* breiter, die *seitenständigen* meist etwas zurückgekrümmt sind, und, so wie durch den Standort die *Breite der Blätter* schwindet, von fünf bis auf drey an jeder Seite sich vermindern.

Die Blumen einzeln, blattachselständig, sitzend und wie die obern Blätter, meist wechselsweisstehend.

Der Kelch. Eine einblättrige, fast walzenförmige, tief vierspaltige, meist kahle, selten drüsenlos-weichhaarige, bleibende *Blüthendecke* mit fast gleichen, spitzigen, aufrechten *Zipfeln*.

Die Blumenkrone einblättrig, rachenförmig, gewöhnlich anfangs schneeweiß, bald nachher aber mehr oder weniger hell-veilchenblau: Die *Röhre* von der Länge des Kelches. Die *Oberlippe* gewölbt, hell-veilchenblau, mit flachem, ausgerandetem Endrande, dessen Zipfeln neben der Ausrandung tief ausgerandet sind. Die *Unterlippe* abwärtsstehend, dreytheilig mit fast gleichen, ausgerandeten aus dem Veilchenblauen ins helle Lilaroth fallende und dunkler gestreiften *Zipfeln*. Der *Schlund* mit einem gelben Flecken bezeichnet.

Die Staubgefäße. *Staubfäden* vier, einwärtsgekrümmt, unter der Oberlippe liegend, gewöhnlich schneeweiß. Die *Staubkölbchen* zweilappig, zusammenhängend, überhangend, kastanienbraun: die *Lappen* seitwärts aufspringend, an den Rändern der Öffnung durch

gedrehte Haare zottig, der *untere* der untern Staubkölbchen lang dornspitzig, die *übrigen* kurz dornspitzig.

Der Stempel. Der *Fruchtknoten* länglich, zusammengedrückt, an der Basis schief, gleichsam ausgerandet, oben mit aufrechten Haaren besetzt. Der *Griffel* fadenförmig, meist von der Richtung der Staubgefäße, oben mit abwärtsstehenden Haaren besetzt. Die *Narbe* fast kugelförmig, überhangend.

Die *Fruchthülle*. Eine umgekehrt-eiförmig-längliche, zusammengedrückte, an der Spitze zurückgedrückte, sehr kurz stachelspitzige, zweyfächrige, zweyklappige Kapsel, mit querlaufender, der Länge nach in der Achse sich trennender *Scheidewand* und geraden *Klappen*.

Die *Samen* mehrzählig, umgekehrt-eiförmig-länglich, kastanienbraun, von einer fleischigen, zwölfrippigen, weissen, zwischen den Rippen durchsichtigen *Samendecke* umschlossen, dem undeutlichen, scheidewandständigen *Samenträger* angeheftet.

Die *Euphrasia officinalis* ist durch die *Linné'sche* Diagnose sehr gut bezeichnet, und nach welcher ihr *Folia argute serrata* zugeschrieben werden, die jedoch auffallend genug, *Willdenow* obtuse serrata nennt *). Von der *Euphrasia Rostkoviana* wird man sie, nach den bey dieser angegebenen Kennzeichen, leicht unterscheiden können.

Man sammelte sie ehemals, und zwar im blühenden Zustande, unter dem Namen *Herba Euphrasiae*. Sie ist geruchlos, von Geschmack etwas bitterlich und zusammenziehend, weshalb man sie jetzt auch zu den zusammenziehenden Mitteln rechnet, deren wir aber viel bessere besitzen. In ältern Zeiten hielt man sie ganz allgemein für ein wirksames Mittel in Augenkrankheiten, woher es denn auch kommt, daß fast in allen europäischen Sprachen der Name derselben sich auf diese Wirkung bezieht. Wenn sie aber auch von vielen ältern Ärzten bey dem Dunkelwerden der Augen, bey dem Triften, bey der Entzündung und dem Eitern derselben, ja sogar bey dem grauen Staar gepriesen worden ist: so scheint dies alles nur auf Irrthum und Vorurtheil sich zu gründen, und man hat sie daher mit Recht in Vergessenheit kommen lassen.

Erklärung der Kupfertafel.

Das ganze Gewächs in natürlicher GröÙe, und zwar von der Varietät *a*.

Fig. 1. Der Kelch und

2. die an der Unterlippe der Länge nach aufgeschnittene und ausgebreitete *Blumenkrone*, vergrößert.
3. Ein *oberes* und ein *unteres* Staubkölbchen stark vergrößert.
4. Der *Stempel* vergrößert.
5. Der *Fruchtknoten* und
6. der obere Theil des *Griffels* mit der *Narbe*, stark vergrößert.
7. Die mit dem Kelche bedeckte *Kapsel* und
8. die *Samen* in natürlicher GröÙe.
9. Die aufgesprungene *Kapsel* und
10. eine *Klappe* derselben mit dem *Samen*, vergrößert.
11. Ein von der *Samendecke* umschlossener *Same* stark vergrößert und
12. der Quere nach durchschnitten.

*) Sehr wahrscheinlich ist die mit stumpf-sägenartigen Blättern eine eigne Art; die mir auch hier hin und wieder schon vorgekommen ist, so wie mir auch eine ähnliche von dem Herrn Dr. Günther aus Schloßien zugeschickt wurde. Beide verdienen aber noch genauer beobachtet zu werden, ehe sich mit Bestimmtheit etwas über sie sagen läßt.